

um 200 Mark gewogenen Silbers mit dem Versprechen des Schirmes an Ulrich den Freien von Suneck verkaufte, und eine zweite, in welcher Ottos beide Söhne Otto und Rudolf ihre Einwilligung zu diesem Verkaufe geben. Am 4. April 1302 war Otto der Vater ebenfalls in Judenburg, wo der Landeshauptmann Ulrich von Wallsee eine Landtaidigung hielt¹⁾, am 19. Juni dagegen mit dem Herzog Rudolf in Graz. Hier schenkte er an diesem Tage den Karthäusern in Seiz die Villa Marquardsdorf am Bache Dplanitz (Dplottnitz) mit Aekern, Weiden, Holzungen und Fischweiden zu ewigem Eigenthume²⁾. Er wollte mit dieser Spende für sich und seine Vorältern einen ewigen Jahrestag mit Gottesdienst und Gebeten stiften und an demselben eine bessere Bewirthung der Karthäuser mit Speise und Trank gründen und selbst als Theilnehmer in alle Gebete und guten Werke der frommen Männer aufgenommen werden. Die Schenkung geschah mit ausdrücklicher Zustimmung seiner beiden Söhne und in Gegenwart des Herzogs Rudolf, welcher als Zeuge unterschrieben ist.

Am 3. Februar 1304 treffen wir Otto wieder als den Zeugen einer Pfannberger Urkunde, in welcher Graf Ulrich und seine Gemahlin Margaretha Güter an Ulrich von Wallsee übergeben. Hier ist auch sein Sohn Otto Zeuge³⁾. Am St. Georgstage im gleichen Jahre war er zu Judenburg und übertrug dort ihm gehörige Lehen von Ottokar von Geula auf dessen und seiner Freunde Bitten auf die Frau und Kinder desselben⁴⁾. Am 4. April des nächsten Jahres bezeugt er mit beiden Söhnen eine Schenkung von Margaretha von Eppenstein und ihrem Oheim Otto von Kranichberg an das Nonnenstift Göß⁵⁾. Dasselbe Jahr zeigt den bejahrten Greis noch einmal

1) Muchar, VI. 148.

2) Muchar, VI. 147; Fröhlich, II. 94.

3) Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen XVIII. 181.

4) Lacijs, de gentium migrationibus 240.

5) Muchar, VI. 160.